

Meine Damen, meine Herren!

S.P.Q.B. – Diese vier Buchstaben befinden sich seit etwa dem 17. Jahrhundert über dem Portal zur Güldenkammer unseres Bremer Rathauses. Senatus Populusque Bremensis, der Senat und die Bürgerinnen sowie Bürger Bremens. Damals, wie heute ein Zeichen für das Gleichgewicht zwischen Regierung und Bevölkerung in der ältesten und immer noch quicklebendigen Stadtrepublik Europas.

Ursprünglich hieß es ja S.P.Q.R. und beschrieb in der einstigen römischen Republik das Machtverhältnis zwischen dem Senat und dem Volk. Aber das liegt nun mehr als 2.000 Jahre zurück und wir wollen ja nicht in die ferne Vergangenheit schauen, sondern in die Gegenwart und in die Zukunft. Und dafür brauchen wir keine Auspizien einzuholen, den Vogelflug zu deuten, wie im alten Rom. Wir haben unseren hanseatischen gradlinigen Blick.

S.P.Q.B. – diese Abkürzung symbolisiert den Stolz der Bewohnerinnen und Bewohner auf ihre Stadt und das gute Zusammenspiel der unterschiedlichen Kräfte. Und diese Qualität ist gefragter denn je. Gerade in krisenhaften Zeiten kommt es ja auf das Miteinander an. Die Herausforderungen der Pandemie haben in den letzten Monaten gezeigt, zu was die Bremerinnen und Bremer in der Politik, in der Wirtschaft, im Gesundheitssektor und in den vielen anderen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens gemeinsam in der Lage sind.

Neugierig und auch neidisch schauen die Menschen nicht nur in Deutschland auf Bremen, mit der Frage: Wie kommen die so schnell zu ihrer enormen Impfquote? Eine aktuelle Übersicht zeigt gar kuriose

100,1 Prozent. Auch wenn der realistische Wert sicher leicht darunter liegt, hat Bremen bei seiner Impfl Logistik vieles richtig gemacht: vom Aufbau leistungsstarker Impfzentren über den Einsatz von Impftrucks in den abgelegeneren Stadtteilen bis hin zur persönlichen Aufklärung durch engagierte Fachkräfte.

Der Erfolg der Impfkampagne hat viel mit dem zu tun, was Bremen traditionell auszeichnet: kurze Wege, schnelle Entscheidungen, klare Kommunikation. Ein wichtiges Fundament dafür ist die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Stadt und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihrer Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

In diesen Tagen feiert das Bundesland Bremen mit den beiden Städten Bremen und Bremerhaven seinen 75. Geburtstag. Das Jubiläum ist auch Ausdruck der Unabhängigkeit Bremens. Durch die gesamte geschichtliche Entwicklung der Stadt zieht sich wie ein roter Faden das Streben nach Selbstständigkeit innerhalb einer größeren politischen Gemeinschaft. Dieses Autonomiestreben war und ist auch immer verbunden mit dem Bemühen um die wirtschaftliche Grundlage. Hier hat Bremen viele Veränderungen durchlebt.

Über Jahrhunderte war das seeschifftiefe Wasser fast ausschließlich die Lebensader der Stadt. Immer noch bildet die Maritime Wirtschaft ihr ökonomisches Rückgrat. Jeder fünfte Arbeitsplatz hängt heute an den bremischen Häfen und ihrer Logistik. Und mit dem viertgrößten Universalhafen in Europa ist das Bundesland nach wie vor ein wichtiger maritimer Standort.

Andere Wirtschaftsbereiche sind hinzugekommen: Gewachsen ist die Bedeutung der Industrie. Bremen ist deutschlandweit fünftgrößter

Industriestandort mit der höchsten Exportquote des Landes. Darüber hinaus ist Bremen mit der Gründung der Universität vor 50 Jahren zu einem bedeutenden Ort für Wissenschaft und Forschung geworden. Mit seinen neun Hochschulen und über 50 Forschungsinstituten besitzt das Bundesland eine enorme Innovationskraft. Ausdruck dafür ist der Technologiepark Bremen, in Deutschland eine der ersten und nach wie vor größten Schnittstellen von Hightech-Entwicklung und Unternehmenswirtschaft.

Eine der zentralen Aufgaben in Bremen ist, die Balance zwischen lokaler und globaler Welt aufrechtzuerhalten. Die Lieferengpässe der letzten Jahre zeigen, dass die internationalen Handelsbeziehungen stärker um regionale ergänzt werden müssen. Auch hier hat Bremen viel Potenzial. Neben den großen Global Playern gibt es in der unmittelbaren Umgebung viele Startups sowie Klein- und Mittelständische Unternehmen, die ebenfalls zur Weltspitze gehören.

Zur Abrundung eine kleine, nicht repräsentative Auswahl bremischer „Hidden-Champions-Spezialitäten“: Für Detailverliebtheit und absolutes Augenmaß steht der Messgeräte-Hersteller Sikora. Wie schon in den Jahren zuvor, zählt das Unternehmen auch 2022 zu den 500 heimlichen Weltmarktführern des deutschsprachigen Wirtschaftsraums.

Nach den Sternen greift die OHB nicht nur im übertragenen Sinn. Die Produkte des Unternehmens dienen genau so bei der Suche nach extraterrestischem Leben, wie die Verbesserung der Kommunikation auf der Erde via Satelliten.

Um den Schutz gegenüber Temperatur- und Akustikextremen kümmern sich weltweit sehr erfolgreich die Mitarbeitenden der KAEFER-Isoliertechnik. Für die sicheren und exklusiven Fahrten auf

hoher See sieht sich die Lürssen Werft verantwortlich. Und der innovative, luftige Leichtbau ist Sache der Vector Foiltec. Stellvertretend für die vielen anderen erfolgreichen Unternehmen zeigen sie, dass Made in Bremen auf dem gesamten Globus als Gütesiegel geschätzt ist.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, kommt es auf das gute und konstruktive Miteinander hier vor Ort an. Impulsgebende Bedingungen werden zwar nicht alleine, aber zu einem hohen Maß durch die Politik geschaffen. In seiner Verfassung hat Bremen Exekutive und Legislative über die Deputationen miteinander verzahnt. Ziel ist nicht, das demokratische Grundprinzip der Gewaltenteilung auszuhebeln. Vielmehr geht es um die stärkere Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei wichtigen Entscheidungen.

So sind wir wieder zurück im Bremer Rathaus und bei den vier Buchstaben über dem Eingang zur Güldenammer: S.P.Q.B. Senatus Populusque Bremensis. Möge das Zusammenspiel dieser beiden Kräfte die Geschicke des Zweistädte-Staats weiterhin gut lenken.

**Meine Damen, meine Herren,
ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit. Ich bitte Sie, sich von ihren Plätzen zu erheben und auf das Wohl Bremens anzustoßen mit einem dreifachen Hepp, Hepp, Hepp.**